

Weniger Erwerbslose

In Luxemburg ist die Arbeitslosigkeit ein weiteres Mal leicht zurückgegangen. Im Mai suchten noch 5277 Frauen und Männer nach Arbeit - das waren 257 weniger als einen Monat zuvor, aber immer noch 512 mehr als im Mai 1995. Von den Erwerbslosen sind 1264 jünger als 25 Jahre. In seiner jüngsten Sitzung beschloß das nationale Konjunkturkomitee ferner, daß im Juli bei acht Unternehmen kurzgearbeitet werden darf. Von dieser Maßnahme sind im Höchstfall 647 Arbeitnehmer betroffen.

Zirkus vorm Zirkus

15 Verletzte - das ist das Ergebnis einer Massenkeilerei am 27. Juni vor einem kleinen französischen Zirkus, der in Esch-Alzette gastierte. Auslöser der Randalen war eine Demonstration, mit der Tierschützer auf die unmöglichen Bedingungen aufmerksam machen wollten, unter denen der Zirkus seine Tiere hielt. Als die Tierschützer die letzte Vorstellung verhindern wollten, kam es zu einer Schlägerei. Bereits einen Tag früher hatten Polizisten festgestellt, daß sich die Zirkusbetreiber in der Tat nicht an das Tierschutzgesetz hielten.

Modernere Jugendherbergen

Luxemburgs Jugendherbergen sind nach wie vor als preiswerte Übernachtungsmöglichkeit beliebt, entsprechen aber nicht mehr ganz den heutigen Bedürfnissen. Dies ergab eine Arthur Andersen-Studie, die im Auftrag der luxemburgischen Jugendherbergszentrale durchgeführt wurde. 116321 Übernachtungen wurden im vergangenen Jahr in den 14 Luxemburger Jugendherbergen gezählt; dies waren 2800 mehr als 1994.

Elbling aus Canach

Öko-Wein mit Gütesiegel

Wie Naturschützer einen verwilderten Weinberg auf ökologischen Anbau umstellen.

Auf dem *Wéngertsbierg* in Canach wird seit Jahrzehnten Wein angebaut. Doch mit dem Renommee stand es nicht zum allerbesten. Der einst als sauer verschrieene Rebensaft mit dem wenig schmeichelhaften Namen „Kanecher Gotteszorn“ erlebt jetzt eine unerwartete Renaissance.

Seit Frühjahr 1995 ist der Canacher Weinberg im Besitz der Stiftung „Hëllef fir d'Natur“, die die Parzellen aus Naturschutzgründen erwarb. Der Weinberg mit seinen Trockenmauern, angrenzenden Brachflächen und Hecken ist ein Ökosystem, das zahlreichen Pflanzen- und Tierarten Lebensraum bietet. Sogar Orchideen wachsen dort.

Ziel von „Hëllef fir d'Natur“ und der lokalen Sektion der „Lëtzebuerger Natur- a Vulleschützliga“ war es, den Weinberg auf natürliche Art zu bearbei-

ten und einen biologischen Wein herzustellen. „Es geht hier vor allem um echte, ökologische Landwirtschaft, die die Natur als Partner miteinbezieht“, sagt Raymond Aendekerk von der Stiftung „Hëllef fir d'Natur“.

Auf dem 43 Ar großen Weinberg stehen überwiegend Elbling-Rebstöcke und einige Reihen Rivaner. Die südöstliche Lage ist günstig, sie entspricht in etwa der der Wormeldinger Koepchen. Zwar fehlt das ausgeglichene Moselklima, doch es ergibt sich ein günstiges Mikroklima nicht zuletzt dank der Trockenmauern, die Wärme speichern.

Umstellung dauert zwei Jahre

Der ökologische Weinbau beginnt schon beim Schneiden der Rebstöcke, so der Winzer Carlo Entringer. Mit nur einem Aus-

trieb wird die Rebe weniger belastet, gibt allerdings auch weniger Ertrag. Der Boden wird in der Regel nicht bearbeitet, weil gelockerte Erde erosionsgefährdet ist. In diesem Jahr wurde lediglich Weißklee gesät, u.a. um eine bessere Stickstoffversorgung der Reben zu gewährleisten.

Chemische Düngemittel und Pflanzengifte sind im Canacher Weinberg natürlich tabu, was nicht heißt, daß alles dem Zufall überlassen bleibt. Wenn gespritzt wird, dann nur mit pflanzenstärkenden Mitteln. Auch Schwefel- und Kupferlösungen werden in geringen Mengen eingesetzt. Und natürlich benutzt Winzer Carlo Entringer zum Anbinden kein Plastik, sondern nur Bast und Weide.

Bei der ersten Lese im vergangenen Herbst gingen ein Dutzend Freiwillige aus Canach dem Winzer zur



Der Elbling aus Canach erhielt das Gütesiegel der „Marque nationale“. Die erste Jahresproduktion ist bereits ausverkauft.

Hand. Für die Herstellung des Weins war Kellermeister René Kohll-Siebenaler aus Lenningen zuständig. Mit 66 Öchslegraden lag der Canacher Elbling über dem Durchschnitt des '95er Elblings, auch wenn der Ertrag noch unzureichend ist. Zur Überraschung der Beteiligten erhielt der Wein mit der ehemaligen „appellation anecdotique“ jetzt das Gütesiegel der „Marque nationale“.

Bio-Label statt Negativ-Image

Immerhin erbrachte die erste Ernte rund 850 Flaschen, die mittlerweile bereits alle verkauft sind. Das Etikett wurde von der Canacher Künstlerin Eliane Mathes-Graas gestaltet.

Ein Teil der Einnahmen aus dem Verkauf der Flaschen wird für die Instandsetzung und die weitere Bewirtschaftung des Weinbergs eingesetzt. Und möglicherweise wollen die Öko-Winzer es später auch einmal mit Auxerrois versuchen. Vor allem aber will die Stiftung Hëllef fir d'Natur (Spendenkonto CCP 78999-41) den Canacher Weinberg als naturnahen Lebensraum weiter ausbauen und dazu wenn möglich weitere Parzellen erwerben.



Winzer Carlo Entringer (Mitte) mit Raymond Aendekerk und Jean-Pierre Schmitz von der Stiftung Hëllef fir d'Natur, die im Canacher Weinberg Elbling auf ökologische Weise produzieren.

Fotos: Serge Waldbillig

rar